Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 20% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 128. | Druck und Verlag: Schmaling & Hültbreck in Gütersloh. | **Sonntag, 23. Oktober 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Kaiserin Auguste Viktoria feiert heute am 22. Oktober ihren 34. Geburtstag. An der Seite ihres hohen Gemahls, umgeben von anmutigen, an Geist und Körper frisch und hoffnungsreich erblühenden Söhnen, wie der heute zur hl. Taufe gebrachten ersten Prinzessin schaut sie voll dankbarer Befriedigung auf das verrauschte Lebensjahr, voll froher Hoffnungen auf das kommende. Die deutsche Kaiserin hat längst das Pflichtteil der Liebe und Verehrung, das ihre hohe Berufung ihr zu Füßen legte, in ein wohlverdientes und unveräußerliches Eigentum gewandelt und erworben, was sie zu besitzen ein Recht erhielt. Ihren Beruf faßt die hohe Frau mit dem Sinne einer Mutter auf; mild und gütig, den Satzungen der Religion getreu, ist sie das Musterbild der deutschen Frau und Mutter. Den köstlichsten Edelstein in seiner Krone hat der Kaiser sie einst genannt; im Lande erhielt sie den Namen „Mutter des Volkes." Beides möge sie bleiben durch viele, viele Jahre zur Freude des eigenen Hauses und der ganzen Nation!

Zur Militärvorlage.

Die Entscheidung in Sachen der Militärvorlage rückt näher und näher. Am diesswöchentlichen Donnerstage hat der Bundesrat über den Entwurf beraten. In welcher Richtung seine Beschlüsse ausgefallen sind, war bis zur Stunde, wo diese Zeilen niedergeschrieben, noch nicht bekannt; die Sitzung soll sehr lange gedauert und ihr der Reichskanzler und der Kriegsminister bis zum Schlusse beigewohnt haben. Gleichzeitig mit der Nachricht, daß die Vorlage sich im Bundesrate befinde, ging eine sehr beachtete Auslassung durch die Blätter, welche den Berliner Politischen Nachrichten entstammte und direkt bestimmte Angaben machte, daß man sie als regierungsseitig inspiriert betrachten dürfte. In ihren wesentlichsten Daten bestätigte sie bereits Bekanntes: Zweijährige Dienstzeit und etwa 57 Millionen Mark. Inbetreff der Dienstzeit wurde aber der bemerkenswerte Zusatz gemacht, daß es sich nicht sowohl um die zweijährige Dienstzeit, als vielmehr um die Frage handele, wie den wachsenden Heeresziffern unserer Nachbaren „zeitig" ein Paroli zu bieten wäre.

Dies Wörtchen „zeitig" hat einzelnen Organen die Erwägung nahegelegt, ob und wie weit etwa die auswärtige Lage für die Motivierung der Militärforderungen herangezogen werden würde. In der That muß es ja dem Beschauer, der seine Betrachtung nach Darstellungen der Tagespresse einrichtet, am Horizont der hohen Politik ziemlich wolkenlos erscheinen. Kleine Reibungen mag es geben; aber weder die russisch-türkische Auseinandersetzung in Sachen des Empfangs Stambulows beim Sultan, noch die diplomatische Differenz zwischen Griechenland und Rumänien wird man für folgenschwer zu halten geneigt sein; und überdies sind die wiederholten Erklärungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, nur geeignet, die friedliche Lage im allgemeinen klar zu stellen und den mißvergnügten Elementen in West- und Osteuropa die Aussicht von der friedlichen Tendenz des Dreibundes erneut zu bezeugen.

Indessen, so sieht es für den flüchtigen Beschauer aus. Diesergehende Aufschlüsse zu erteilen, wird man auf Seiten der Regierung nicht verfehlen, wenn erst die Militärvorlage an den Reichstag gelangt ist, bezw. von diesem an die Kommission überwiesen sein sollte. Hiernach wird dann die Entscheidung einer patriotischen Volksvertretung sich einzurichten haben. Daß man dem Heere und Vaterlande bewilligen wird, was ihm frommt und nötig ist, liegt in der Tradition derjenigen Parteien, die in der allzeit schlagkräftigen Armee stets das wesentlichste Fundament unserer Machtstellung erblickt haben. Daß aber verlangt werden muß, die neuen Forderungen auf das thunlichst geringste Maß zu beschränken, gebietet sich durch unsere gesamte volkswirtschaftliche Situation. Um so freudiger ist es daher zu begrüßen, daß es dem persönlichen Vorgehen des Reichskanzlers gelungen sein soll, an den ursprünglichen Forderungen nicht unwesentliche Einschränkungen durchgesetzt zu haben. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß er auch in der jüngsten Bundesratssitzung einen auf möglichste Ermäßigung ablehnenden Standpunkt vertreten hat.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Ihre Kaiserlichen Majestäten sind mit den jüngsten Kaiserlichen Kindern und dem gesamten Kaiserlichen Hoflager am Donnerstag nachmittag vom Marmorpalais wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam übergesiedelt.

Der Kaiser wird, wie als sicher verlautet, auf dem Lutherfeste in Wittenberg eine bedeutsame Rede halten, worin er in seiner Eigenschaft als oberster Bischof der evangelischen Kirche das Andenken des großen Reformators entsprechend zu feiern beabsichtigt. Fast alle lutherischen Souveräne im Reiche werden der ergangenen Kaiserlichen Einladung Folge leisten.

In Gegenwart S. M. des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Leopold, welche in Vertretung der Kaiserin erschienen war, hat gestern die feierliche Einweihung der unter dem Protektorate der Kaiserin vom Evangelischen kirchlichen Hilfsverein in Rummelsburg bei Berlin erbauten Erlöserkirche stattgefunden. Die Kirche, ein gothischer Backsteinbau, ist mit einem Kostenaufwand von 23600 Mark errichtet.

Se. Maj. der Kaiser spendete zum Bau der Erlöserkirche in Rummelsburg zusammen 200 000 Mk.

Die heute stattfindende Taufe der Kaiserlichen Prinzessin-Tochter wird im Neuen Palais bei Potsdam mit ganz besonderem Prunk gefeiert werden. Nicht weniger als 16 fürstliche Pathen sind geladen, von denen sich allerdings nur die Minderzahl persönlich einfinden wird. Die Mehrzahl wird sich vertreten lassen. Die Pathenstelle bei der Prinzessin haben folgende Fürstlichkeiten angenommen: Die Königin von England, Kaiserin Friedrich, Königin von Spanien, der König und die Königin von Württemberg, Großherzog und Großherzogin von Baden, die Großfürstin Katharina von Rußland, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin-Elisabeth, Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, Prinz und Prinzessin Karl Theodor in Bayern, Herzog und Herzogin Karl Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Ueber die am 31. Oktober bevorstehende Feier der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg wird der „N. A. Z." von dort geschrieben: Die Kaiserin wird am 31. Oktober im Lutherhause, und zwar in der Wohnung des Oberlehrers Kawerau, absteigen. Im Refektorium und in der Aula des Lutherhauses wird der Kaiser seine zahlreichen Gäste, etwa 500 fürstliche und andere hohe Personen, bewirten.

Der vorgestrigen Bundesratssitzung, welche bis nach 4 Uhr dauerte, wohnte der Reichskanzler bis zum Schluß bei; auch der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau nahm an derselben teil. Wie verlautet, hat der Reichskanzler Graf Caprivi einen langen, eingehenden Vortrag über die Militärvorlage gehalten, der die Notwendigkeit der Heeresorganisation darlegte.

Der Landtag wird in Allerhöchstem Auftrage durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet werden.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Justizwesen waren vorgestern zusammengetreten und berieten die in der vorigen Session des Reichstags angenommene Resolution, betreffend die Revision der Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Bundesrats zu empfehlen, der Resolution keine Folge zu geben.

Der Präsident der Republik Ecuador, Luis Cordero, ist von Se. Majestät dem Kaiser und Könige anerkannt worden.

Wo bleibt?

Ich sah ein Schiff, das auf dem Meere fuhr,
Dem Blick entschwand's. Wo blieb von ihm die Spur?

Die Rose sah ich blühn und grün das Laub.
Wo sind sie hin? Als Staub ruhn sie bei Staub.

Ich sah ein Haus: voll Lachens war's am Tag.
Der Abend kam und Weinen folgte nach.

Ich sah die Braut, den Myrtenkranz im Haar,
Im Sarg ruht, die geträumt vom Traualtar.

Ich sah den Forscher, dem man Ehr' und Preis
Als Mann gezollt, als kindisch schwachen Greis.

Da sprach ich zu mir selbst: Nichts hat Bestand,
Als was in Gott lebt, weil es Gott verwandt.

Die Irre von Warden-Hall.

Roman von Albert Hendrichs.

19] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Rudward wußte nichts davon, wohin sie gegangen war, und wenn er es wußte, würde er ausgehen, sie zu suchen? Sie schüttelte mit dem Kopfe. Das war keine thörichte Hoffnung.

Schrecken und Furcht lähmten ihre Glieder, und unterdeß trieb der Wind ihr den Schnee in dichten Massen entgegen. Sie fühlte sich dem Umsinken nahe, aber die Angst hielt sie aufrecht, die furchtbare Angst, daß es, wenn ihre Kräfte nachließen, aus und vorbei sein würde. Und sie wollte nicht sterben, nachdem eine Hoffnungsblüte aufgekeimt war, nachdem sie daran gedacht, daß auch für sie die Erlösungsstunde schlagen könne.

Aber Agnes Wille unterlag. Müder und langsamer wurde ihr Schritt — sie konnte kaum noch vorwärts. An einem Baumstamme sank sie zusammen und lehnte den Kopf gegen die harte Rinde, die Hände gefaltet. Ihre Lippen flüsterten leise ein Gebet.

Und der Sturm brauste daher, und immer größere Schneemassen fielen hernieder. Als der Morgen anbrach, lag die Erde in einem zwei bis drei Fuß hohen Leichentuche und an manchen Stellen hatte der Wind die weiße Decke noch höher zusammengeschoben.

Nach drei Tagen war Rudward in seine Behausung zurückgekehrt und hatte Agnes nicht gefunden. Er machte sich vorläufig nicht gerade besondere Gedanken darüber, obwohl er nicht denken konnte, daß Agnes in irgend ein Nachbarhaus gegangen sei.

Als aber erst Tage und dann eine Woche verging, und das junge Mädchen nicht zurückkehrte, da fing er an, hier und da in der Nachbarschaft Umfrage zu halten. Niemand hatte sie gesehen, sie ließ sich ja überhaupt nirgends blicken, es wäre ein Wunder gewesen, wenn man sie gesehen hätte.

So kam der Frühling. Der Schnee schmolz auf den Bergen und die Bäche stürzten brausend durch Wiesen und Felder, Alles überschwemmend und mit sich fortreißend. Nun erst konnte Rudward daran denken, genauere Nachforschungen anzustellen. Er hatte nie daran gedacht, daß Agnes von ihm fortgehen könne und niemals würde er seine Einwilligung dazu gegeben haben. Nun machte er sich Vorwürfe, daß er nicht besser Acht auf sie gegeben. Er hatte immer gehofft, sie als ein Schreckmittel gegen die oben auf dem Schlosse zu benutzen, wenn es der hochmütigen Gräfin einfallen sollte, ihre Drohung wahr zu machen und ihn aus seinem Hause zu jagen.

Eines Abends, als Rudward wiederum vergeblich die Umgegend durchstreift hatte, und müde und in sehr gereizter Stimmung in seine Behausung zurückkehrte, sah er das Pferd des Grafen Wardon an seiner Umzäumung festgebunden. Gleich darauf trat auch Graf Otto, welcher niemanden daheim gefunden, aus der Hausthür.

Rudwards erster Gedanke war, den jungen Herrn mit seiner gewohnten Grobheit fortzuweisen. Aber er besann sich eines Besseren. Graf Otto würde in allernächster Zeit die Aufsicht über sein Erbe selbst übernehmen, und somit war es jedenfalls besser, sich soweit wie möglich mit ihm auf guten Fuß zu stellen. Er ging ihm daher mit einer linkischen Verbeugung entgegen.

„Guten Tag," sagte Graf Warden. „Seid Ihr Rudward?"

„Zu dienen, Herr."

„Es ist lange her, daß ich Euch nicht gesehen habe und Ihr habt Euch sehr verändert."

„Not und Sorge machen alt, Herr. Ihr wißt wohl nicht, daß ich mein Weib verloren habe."

„Ich habe davon gehört," sagte Graf Otto, dessen weiches Herz durch die traurig ausgesprochenen Worte des Waldhüters unwillkürlich zum Mitleid bewegt wurde. „Ihr hättet Euch aber nicht so Eurem Herzeleid hingeben sollen. Warum sorgt Ihr nicht für Euer Kind?"

„Mein Kind!" seufzte Rudward. „Ja, wenn ich nur noch eins hätte! Ich habe eine Tochter gehabt, aber sie ist seit nahezu acht Wochen spurlos verschwunden."

Graf Otto verfärbte sich.

„Seid Ihr närrisch? Spurlos verschwunden? Ein erwachsenes Mädchen verschwindet nicht spurlos."

Indem er diese Worte aussprach, flogen seine Gedanken unwillkürlich nach jenem Tage hinüber, wo er Agnes Rudward im Walde begegnet war. Er hatte seitdem oft an sie gedacht, aber nie daran, daß sie sich trotz jenes entsetzlichen Schneegestöbers wieder auf den Heimweg gemacht haben könnte.

„Und doch ist es so, Herr. Seht, es sind nun nahezu acht Wochen, so ganz genau weiß ich es freilich nicht, als ich wegen Geschäfte drei Tage vom Hause abwesend war. Bei meiner Rückkehr fand ich sie nicht vor; sie hatte mir auch nicht gesagt, daß sie fortgehen wolle."

„Drei Tage ließet Ihr das Mädchen allein?" fragte Graf Otto voll Mitleid.

„Ja, Herr, das geht nun einmal nicht anders bei uns Leuten," sagte der Waldhüter achselzuckend. „Aber ich bin schon häufig so lange und noch länger fortgewesen und es hat nichts geschadet. Meine selige Frau hat sie gut angelernt. Agnes ist ein tüchtiges Mädchen, wenn sie auch seltsame Gedanken im Kopfe hat und immer meint, sie passe nicht in diese Umgebung. „Nun, fügte er mit listigem Augenzwinkern hinzu, „daß ist ihr nun gerade nicht zu verargen und hat auch seine guten Gründe. Es mag noch wohl einmal ein Tag kommen —"

„Nun, nun, das laßt vorläufig," unterbrach ihn der

Die dem Bundesrat noch am Donnerstag zugegangene Militärvorlage fordert an dauernden Ausgaben im ersten Jahre 57, später 65 Millionen Mark. Die Vorlage wird den Bundesrat wahrscheinlich drei Wochen beschäftigen.

Der Eisenbahnminister Thielen hat das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahre 1892/93 in Betracht kommende Reineinkommen der gesamten preußischen Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 90 954 630 Mark festgesetzt. Von diesem Gesamteinkommen unterliegen nach dem Verhältnis der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung durch die preußischen Gemeinden 79 835 238 Mark, durch die preußischen Kreise 82 790 004 Mark.

Der Herzog von Cumberland hat dem Landesdirektor Frhr. v. Hammerstein in Hannover zum Dank für seine Bemühungen um die Rückgabe des sog. Welfenfonds eine goldene Schnupftabaksdose im Werte von 15 000 Mk. zum Geschenk gemacht. Der Kaiser hat die Annahme dieses Geschenkes auf Ansuchen genehmigt. Ein gleiches Präsent erhielt der welfische Reichstagsabgeordnete Geh. Rat Brüel, der bei den Unterhandlungen im Interesse des Herzogs thätig war.

Zur Abwehr der neuerdings von Rußland her drohenden Choleragefahr ist durch Polizeiverordnung bestimmt worden, daß alle aus Rußland kommenden Personen sich während der nächsten 6 Tage an jedem Orte, an welchem sie anlangen, spätestens 8 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde unter Angabe ihrer Unterkunft zu melden haben. Zu diesen Anzeigen sind eventuell diejenigen verpflichtet, welche die betreffenden Personen bei sich aufnehmen.

Ahlwardt ist nach der „Staatsbürger Ztg." aufgefordert worden, die gegen ihn erkannte viermonatliche Gefängnisstrafe wegen Verleumdung des Berliner Magistrats am gestrigen Freitag anzutreten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat, wie das Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht, den Prinzen Leopold von Preußen zum Oberstleutnant im 7. Husaren-Regiment, dessen Inhaber Se.-Maj. der Kaiser Wilhelm ist, ernannt.

Italien. Bei einem vorgestern in Livorno stattgehabten Wahlbankette hielt der Kriegsminister, Pelloux, eine Rede, in der er ausführte, die erzielte Ersparung sei doppelt so groß, als versprochen war, was nur durch eine außerordentliche Anstrengung zu ermöglichen gewesen sei. Noch größere Ersparungen zu machen, sei schwierig, er erklärte dies ausdrücklich, um nicht im Publikum Hoffnung auf weitere Ersparungen im Kriegswesen zu erwecken. Die Tripelallianz sei niemals von Einfluß auf die militärischen Ausgaben Italiens gewesen, eine Politik der Isolierung würde größere Ausgaben verursachen. Der Minister legte sodann die Gründe dar, aus welchen er sich noch nicht für eine zweijährige Dienstzeit habe entschließen können. Er werde jedoch dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Rekrutierung vorlegen, welcher zwar noch nicht zur zweijährigen Dienstzeit gelange, thatsächlich jedoch die mittlere Dienstzeit auf diese Dauer herabsetze. Die gegenwärtige Bewaffnung der Armee mit dem Repetiergewehre vom Jahre 1870 sei eine vortreffliche; die italienische Armee könne ohne Besorgnisse auch vor Umänderung der Gewehre

---

Graf ungeduldig, welcher nicht ein einziges Wort von dem Geschwätz verstanden hatte. „Seitdem ist sie also verschwunden und — sagt einmal — habt Ihr denn keine Nachforschungen angestellt?"

„Ueberall, gnädiger Herr — im weitesten Umkreise. „Ich habe allerwärts Nachfrage gehalten."

„Seid Ihr bei Pastor Berthold gewesen?"

Der Waldhüter sah den Grafen verwundert an. Nein, dort war er nicht gewesen. Er hatte allerdings daran gedacht, aber sein Widerwille gegen das Pastorenhaus hatte ihn abgehalten, seine Schritte dorthin zu lenken, wo er vielleicht am ersten Aufschluß erhielt.

„Nein, beim Pastor Berthold war ich nicht," sagte er endlich mit einer Verlegenheit.

„So geht dorthin. Etwa vor acht Wochen ist mir, an einem Tage, wo man keinen Hund hätte aus dem Hause jagen sollen, da beim Fahrwege, über welchen man nach dem Pastorenhause muß, ein Mädchen begegnet. Sie trug ihr schwarzes Kleid und hatte ein schwarzes Tuch um ihren Kopf geschlungen.

„Ihr habt sie gesehen, gnädiger Herr?"

„Wenn sie schwarz gekleidet war, so dürfte meine Beschreibung passen. Geht sofort zu dem Pastor — jedenfalls werdet Ihr etwas Näheres hören."

Der Waldhüter schüttelte den Kop

„Ich glaube nicht, Herr," sagte er weinerlich, und sich umwendend nahm er von einem zerbrochenen Stuhle ein schwarzes Wolltuch. „Nein, nein, es wird nichts nützen. Das Mädchen ist verunglückt. Ich war heute auf der Suche und da habe ich das **Tuch** unter einem Eichbaum gefunden. Jedenfalls hat sie **es um den Kopf** gehabt."

Graf Otto war totenbleich geworden.

„Ihr müßtet aber auch sie selbst gefunden haben," stammelte er endlich.

Der Waldhüter schwieg einen Augenblick, dann sagte er: „Nein, gnädiger Herr. Wer weiß, wie es gekommen ist, daß sie sich verirrt hat. Sie ist weiter und weiter gelaufen, zuletzt müde und hungrig geworden und — dann erfroren. Ja, ja, so wird es sein, und ich kann nichts thun, sie wieder zu erlangen — gar nichts."

Graf Wardon war ein edeldenkender Charakter, nicht ohne Fehler und Schwächen, aber ein durchaus guter Mensch. Das schreckliche Schicksal, was vielleicht, ja gewiß jenem armen Mädchen nach einer öden, traurig verlebten

---

ins Feld ziehen. Alle Mächte wären bestrebt, ihre Waffen zu verbessern, Italien habe darin einen Vorsprung vor allen Mächten.

Frankreich. Den neuesten Nachrichten aus Frankreich zufolge scheint sich die Ausstandsaffaire von Carmaux ganz in Wohlgefallen auflösen zu wollen. Das Komitee der Bergarbeiter hat sich mit der Einsetzung eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt. „Hirsch's T. B." aber läßt sich aus Carmaux melden, daß dieser Beschluß unter der Arbeiterbevölkerung von Carmaux allgemeine Befriedigung hervorgerufen habe, zumal die Abspannung unter den Arbeitern bereits eine sehr große gewesen sei. Man nimmt an, daß der Ausstand, welcher 70 Tage gedauert, am Montag beendet sein dürfte.

Amerika. Die Festlichkeiten zu der Einweihung der Gebäude für die Weltausstellung in Chicago begannen vorgestern mit einem großen Festzug, an welchem gegen 90 000 Personen teilnahmen, darunter die Munizipalität, die Gouverneure der verschiedenen Staaten und zahlreiche inländische und auswärtige Gesellschaften. Die Straßen der Stadt sind festlich mit Flaggen geschmückt.

Lokales und Provinzielles.

?? **Gütersloh,** 22. Okt. [Bürger-Verein.] Wie schon in voriger Nummer an dieser Stelle ausgeführt, wird der Bürgerverein morgen durch die erste Versammlung im Winterhalbjahre seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Wie wir hören, sind für diese Periode verschiedene Vorträge in Aussicht genommen, deren ersten unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Mangelsdorf, für die morgige Versammlung gütigst übernommen hat. Bei dem stetig gewachsenen Interesse für die Zwecke dieses Vereins wird auch in diesem Winter ein zahlreicher Besuch der Vereins-Versammlungen bestimmt zu erwarten sein.

/§/ **Gütersloh,** 22. Okt. [Fischers Menagerie.] Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer kündet die Menagerie des Herrn A. Fischer ihr Kommen für die Mitte der nächsten Woche an. Sie ist die erste öffentliche Sehenswürdigkeit, welche auf dem neuen Marktplatze Aufstellung nimmt und wird wohl jeder mit uns der Meinung sein, daß ihr kein besserer Platz, auch mit Rücksicht auf das Publikum, hätte angewiesen werden können. Nach dem uns übermittelten Katalog weist die Menagerie eine große Anzahl verschiedenartiger Tiergattungen auf, als Löwen, Tiger, Panther, Leopard, Hyänen, Bären, Stiere, Hirsche, Affen, Vögel, Amphibien u. s. w., weshalb auf sie schon jetzt hinzuweisen wir nicht unterlassen wollen. Die Menagerie ist voraussichtlich von morgens 9 bis abends 10 Uhr geöffnet und werden die Dressur- und Hauptfütterungs-Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr nachmittags bezw. abends stattfinden.

[?] **Gütersloh,** 21. Okt. [Vortrag.] Der Einladung des hiesigen Gewerbevereins, welcher den Vorsteher der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Herrn Schittnig, zu einem Vortrage für gestern abend gewonnen, hatten gegen 150 Personen Folge geleistet, ein Zeichen, daß für genanntes Institut größeres Interesse vorhanden ist, als vielfach angenommen wird. Um 8/9 Uhr begann Herr Schittnig seinen Vortrag, indem er einleitend bemerkte, daß er gern und freudig dem Wunsche des Gewerbe-Vereins nachgekommen, um so

---

Jugend zu Teil geworden war, überwältigte ihn vollständig. Der Gedanke, was er hierbei thun könne, trat ihm nahe, aber er sah ein, daß der Waldhüter Recht habe, und daß man die Leiche der Unglücklichen nicht einmal finden werde.

Nichtsdestoweniger war er entschlossen, die Dienerschaft vom Schlosse auf die Suche zu senden. Er dachte jetzt nicht daran, was die Gräfin Mutter zu einem solchen unpassenden Benehmen sagen werde — in diesem Augenblick war ihm Alles gleichgültig.

„Ich werde selbst zu Pastor Berthold hinüberreiten, Rudward, und dann morgen früh meine Leute aussenden. Der Schnee ist überall geschmolzen, selbst auf den Höhen. Es muß sich doch irgend eine Spur finden lassen."

In der nächsten Minute sprengte Graf Otto Wardon in raschem Galopp in der Richtung nach dem Pastorenhause davon. (Fortsetzung folgt.)

Zum 22. Oktober 1892.

Ein hoher Tag, der schön ein Jahr beschließet,
Drauf Gottes Segen sichtbarlich geruht,
Und der ein neues, gleich beglücktes grüßet
In frommer Hoffnung junger Rosenglut!
Wie darfst Du stolz auf Deine Knäblein schauen,
Die Du erschlossen mit erhabenem Sinn,
Du lichtes Vorbild aller deutschen Frauen,
Beglückte Mutter, Deutsche Kaiserin!

Wer Dich geschaut in Deiner Kinder Kreise,
Dem schwebt Dein helles Bildnis leuchtend vor,
Wie neigst Du Dich zu jedem Knösplein leise,
Wie ziehst Du jede Blüte hold empor!
Welch' hohe Wonne mußt Du selbst empfinden,
Darfst Du in junger Seelen reiner Flut
Dein edles Bildnis leuchtend wiederfinden,
Darauf der Kindessinn verschleiernd ruht.

O segne Gott Dir ferner Herz und Hände
Und neige huldvoll seine Freundlichkeit
Auch auf die knospenzarte Segensspende,
Die er zu seinem Eigen heut geweiht!
Er lasse seine Güte niederthauen
Auf Dich herab mit mildem Vatersinn,
Du lichtes Vorbild aller deutschen Frauen,
Beglückte Mutter, Deutsche Kaiserin!

A. D. Zitten — in der „Deutschen Warte."

Gelegenheit zu haben, den einzelnen Geschäftsinhabern und Gewerbetreibenden näher treten zu können. Er wolle nicht die Erschienenen mit großen Zahlen behelligen, sondern soviel als möglich den Nutzen und die Vorteile der Reichsbank beleuchten. Zunächst machte der Vortragende klar, was eine Reichsbank sei und wies des weiteren darauf hin, daß jeder Geschäftsmann, welcher die erforderlichen Mitteilungen über seine Verhältnisse gemacht, mit der Reichsbank in Geschäftsverkehr treten könne, was leider noch zu sehr unberücksichtigt bliebe. Zu den einzelnen Geschäftszweigen der Reichsbank übergehend, erläuterte der Vortragende unter spannender Aufmerksamkeit der Anwesenden das Diskont-Geschäft, den Giro-Verkehr, das Einziehungs- und Effekten-Geschäft, den Lombard-, den Ein- und Auszahlungs-Verkehr usw. Recht interessant waren u. a. die Schilderungen, wie das Hand in Hand-Arbeiten der einzelnen Bankstellen und die Verrechnungen großer Summen in kürzester Zeit mit großer Leichtigkeit vor sich geht. Den mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag hier näher zu besprechen, dürfen wir uns gewiß ersparen, um so mehr, als derselbe weniger das Allgemein-Interesse berührt. Mit mehrmaligem besonderen Dank und dem Bemerken, daß es sein fester Wille sei, den Geschäftsverkehr mit den Beteiligten so angenehm als möglich zu gestalten, schloß Herr Schittnig seinen Vortrag gegen 10 Uhr unter lebhaften Dankesbezeugungen seitens der Versammlung.

× **Gütersloh,** 21. Okt. [Mit Bezug] auf den vorstehend erwähnten Vortrag des Herrn Schittnig erhalten wir von geschätzter Seite noch folgende Zuschrift: Gestern abend 8½ Uhr hielt unser Reichsbankvorsteher Herr Schittnig in der Gesellschaft Erholung den angekündigten Vortrag über „den Geschäftsverkehr mit der Reichsbank" und bewies der überaus zahlreiche Besuch, mit wie großem Interesse unser geschäftstreibendes Publikum dem vor kurzem hier eingerichteten Reichsbank-Institut entgegenkommt. Der zu verarbeitende Stoff war allerdings etwas prosaischer Art, aber trotzdem wußte der Redner durch eine sehr klare Einteilung seines Themas seinen Vortrag sehr verständlich zu machen, und durch Einflechtung verschiedener hochinteressanter Mitteilungen über Einrichtungen und den Riesenverkehr an bedeutenden Bankplätzen die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer bis zum letzten Augenblick wach zu halten. Es kann nicht unsere Aufgabe sein uns hier auf den speziellen Inhalt des Vortrags einzulassen; wir hoffen indessen, daß der Herr Vortragende kurze Aufsätze, etwa jedesmal eine Abteilung „des Verkehrs mit der Reichsbank" behandelnd, veröffentlicht und auf die wesentlichsten Punkte hinweist, was besonders für diejenigen, welche noch nicht mit der Reichsbank gearbeitet haben, von großem praktischen Werte sein würde. Wir sind überzeugt, daß beide Gütersloher Zeitungen derartige Artikel gern aufnehmen, und Herr Schittnig würde zu der liebenswürdigen Art, wie er sich gestern bei den hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden eingeführt hat, ein zweites Verdienst erwerben.

† **Gütersloh,** 21. Okt. [Nur keine Aufregung.] Gestern sind die Kinder aus der Schule mit der Nachricht gekommen, daß die auf der Berliner Straße, namentlich auf der oberen, wohnenden Kinder zwangsweise zur künftigen Seminar-Uebungsschule müßten. Darüber ist große Aufregung bei den Eltern entstanden, welche nicht begreifen können, daß die Kinder „auf dem Busche" gerade zur Seminarschule sollen, wo sie doch einen viel weiteren und noch dazu schlechteren Weg haben, als Kinder aus andern Stadtteilen. Aus der bei der richtigen Quelle eingezogenen Erkundigung können wir versichern, daß überhaupt noch gar kein Beschluß darüber gefaßt ist, aus welchem Bezirk der Stadt die Kinder zur Uebungsschule des Seminars geschickt werden sollen. Die Entscheidung über diese Frage hat noch gar keine Eile, weil das neue Seminar erst zum Herbst 1893, also fast nach Jahresfrist, in Benutzung genommen wird. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die ganz unnötigerweise ins Werk gesetzte Beunruhigung zu zerstreuen!

Bielefeld, 22. Oktbr. [Die Bielefelder Maschinenfabrik] begeht heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Das Geschäft wurde 1867 gegründet unter der Firma Dürkopp u. Schmidt. Es ging aus den bescheidensten Verhältnissen hervor, hob sich aber bis zum Jahre 1876 so, daß ungefähr 150 Arbeiter beschäftigt wurden. Am 1. April 1876 trennten sich Dürkopp u. Schmidt und die Firma ging in Dürkopp u. Co. über. Diese bestand bis 1. Mai 1889; an diesem Tage wurde die Aktiengesellschaft Bielefelder Maschinenfabrik, vormals Dürkopp u. Co., mit einem Aktienkapital von 2½ Millionen Mark gegründet. Gegenwärtig beschäftigt das Etablissement über 1500 Arbeiter, wozu noch fast 100 Beamte und Meister kommen. Erzeugt werden jährlich 50000 komplete Nähmaschinen, ungefähr 5000 Fahrräder und über 100 Gas- und Petroleum-Motore, im Verkaufswerte von über 3 000 000 M. Im Ganzen sind in den 25 Jahren über 500 000 Nähmaschinen hergestellt worden, die einen annähernden Verkaufswert von 25 000 000 Mark darstellen. Die Arbeiter der Fabrik veranstalteten gestern abend einen Fackelzug, nach dessen Beendigung sie sich zur Hälfte in der „Volkshalle", zur andern Hälfte im Rademacherschen Etablissement am Gadderbaum am edlen Gerstensaft gütlich thaten.

Münster, 21. Okt. [Wie in früheren Jahren,] so werden auch in diesem Jahre, und zwar am Freitag, den 4. November cr., vormittags 8½ Uhr, auf dem Hofe der Kaserne des Westfälischen Train-Bataillons Nr. 7, Hammerstraße, hier, etwa 108 ausrangierte Dienstpferde gegen Baarzahlung verkauft werden. Da diese Pferde für Landwirte, Posthalter, Fuhrhalter ꝛc. meist noch sehr brauchbar sind, so ist hier Gelegenheit geboten, für verhältnismäßig billiges Geld ein den Zwecken entsprechendes noch brauchbares Pferd zu kaufen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Oktober.
(19. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für das Friedrich Wilhelm-Stift in Homm.

Neue Kirche:
Morgens 8½ Uhr: Pastor Meinshausen.
„ 10 „ : Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre: Vikar Neuburg.

Freitag, den 28. Oktober.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.

Sonnabend, den 29. Oktober.
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche. Pastor Siebold.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Oktober.
20. Sonntag nach Pfingsten.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

Freitag, den 28. Oktober.
(Simon und Judas, Ap.)
Hl. Messe für die ganze Pfarrgemeinde, besonders für die Wohlthäter der Kirche.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes hiesiger Stadt zur Einkommensteuer-Veranlagung für 1893/94 findet am 3. November d. Js. statt.

In den nächsten Tagen wird die Verteilung der Formulare zu den Hauslisten erfolgen und zwar in der Weise, daß jede Haushaltung eine Liste erhält, in welche die Familienang. hörigen und die im Haushalte befindlichen Gymnasiasten, Seminaristen, Knechte, Mägde und Kostgänger sorgfältig einzutragen sind. Hierbei wird auf die auf der Hausliste abgedruckten Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht. Am 3. November werden die Hauslisten wieder abgeholt werden.

Gütersloh, den 21. Oktober 1892.

Der Bürgermeister.
Mangelsdorf.

Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Personentunels auf Bahnhof Porta und zwar:

Loos I, Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu 23 364 M.,
Loos II, Schmiede-, Eisen, Klempner- und Glaserarbeiten, veranschlagt zu 13 708 M.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 31. Oktober d. Js., vormittags 10½ Uhr, bei der unterzeichneten Bau-Inspektion einzureichen. Zeichnungen u. Bedingungen können daselbst und beim Bahnmeister Kusian in Porta eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages von Mk. 2,00 von ersterer bezogen werden.

Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspektion Minden i. W.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den in der Gemeinde Verl belegenen Teil des öffentlichen Weges von Verl nach Wiedenbrück auf der sogenannten Senne, welcher die Katasterbezeichnung Flur XVI. Parzelle Nr. 319/257 führt, einzuziehen, da derselbe durch die Anlegung der Chaussee von Verl nach Gütersloh vollständig entbehrlich geworden ist. Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung hiermit veröffentlicht, etwaige Einsprüche zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Verl, den 19. Oktober 1892.

Die Wegepolizeibehörde des Amtes Verl.
Rohden, Amtmann.

An- u. Abmeldeformulare sind stets vorrätig bei
Schmäling & Ohlbrock.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, Donnerstag abend 11¼ Uhr unsere liebe Schwester und Schwägerin

Frau Friedrich Ziemer

Jda geb. Strenger

in Alt-Werder infolge eines Herzschlages zu sich zu nehmen.

Gütersloh, den 22. Oktober 1892.

Die trauernden Geschwister.

Bürger-Verein.

Morgen Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 6 Uhr,

General-Versammlung

im **„Schankhaus zur Krone"**.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftliche Mitteilungen. 2) Vortrag des Herrn Bürgermeister Mangelsdorf: „Lebensbild des Freiherrn vom und zum Stein".

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Gütersloh** und **Umgegend** zeige hierdurch an, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem **neuerbauten Hause, Nordhorn 95,** in unmittelbarer Nähe des neuen Lokomotivschuppens, eine

Bäckerei

und Kolonialwaren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware sowie aufmerksame Bedienung mir das Vertrauen meiner Abnehmer zu erwerben und bittet um geneigten Zuspruch

Nordhorn, den 22. Oktober 1892.

Wilhelm Falkenreck.

Eine Partie

Unterjacken, Unterhosen, Hautjacken,
sowie sämtliche
Unterzeuge
für **Herren, Damen** und **Kinder** sind **in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen neu** eingetroffen.

H. Niehaus, Bahnhofstr.

RECHNUNGS-FORMULARE
in allen Formaten liefern billigst
Schmäling & Ohlbrock.

Frankf. Würstchen, Frische Bratwurst,
fein und grob gehackt,
täglich zu haben bei
M. Matthes.



Grösste Auswahl! Billigste Preise!
G. Wilmking.

Bekanntmachung

über die Herbst-Kontrollversammlungen 1892 im Landwehrbezirk

Zu den nachstehend angegebenen Kontroll-Versammlungen zu erscheinen, die in der Zeit vom 1. April 1880 bis 1. April 1880 eingetretenen, bei der Kontrolversammlung zum 1. April Landwehr überzuführenden Mannschaften und die Jahrgänge 1885 bis 1892, sowie alle Dispositions-Urlauber und diejenigen der Ersatz-Behörden wegen Dienstuntauglichkeit oder Reklamation Entlassenen. Die Ersatz-Reservisten brauchen zu den Kontroll-Versammlungen nicht zu erscheinen.

Die Jahresklasse, welcher der betreffende Mann angehört, ist auf dem Militärpaß verzeichnet.

Die Jahresklasse, welcher der betreffende Mann angehört, ist auf dem Militärpaß verzeichnet.

Die Kontroll-Versammlungen finden in folgender Weise statt.

Kontrollbezirk Wiedenbrück.

1. Am 14. November cr., vormittags 8½ Uhr am Thesingschen Meierhofe bei Gütersloh für die bezüglichen Mannschaften der Stadt Gütersloh.

2. Am 14. November cr., vormittags 9½ Uhr, ebendaselbst für die bezüglichen Mannschaften des Amtes Gütersloh und die Gemeinden Friedrichsdorf, Avenwedde, Kattenstroth und Speyard.

3. Am 14. November cr., nachmittags 1 Uhr, an der Kapelle zu Herzebrock für die bezüglichen Mannschaften des Amtes Herzebrock.

4. Am 15. November cr., vormittags 9 Uhr auf dem Amtshofe zu Wiedenbrück für die bezüglichen Mannschaften der Stadt- und Feldmark Wiedenbrück, Bürgermeisterei Rheda und Gemeinde Lintel.

5. Am 15. November cr., mittags 12 Uhr auf der Chaussee nach Lippstadt bei Hohenfelde in der Gemeinde Selhorst für die bezüglichen Mannschaften aus den Gemeinden Langenberg, Batenhorst und St. Vit.

6. Am 16. November cr., vormittags 9 Uhr in Rietberg auf dem Stadtwalle (Platz an der Friedenseiche) für die bezüglichen Mannschaften der Stadt und des Amtes Rietberg.

7. Am 16. November cr., nachmittags 2 Uhr am Amtshause zu Verl für die bezüglichen Mannschaften des Amtes Verl.

Wer ohne vorherige Dispensation oder genügende Entschuldigung fehlt oder zu spät kommt, sich nicht auf dem richtigen Appellplatze befindet, oder nicht mit der befohlenen Jahresklasse erscheint, hat die gesetzliche Strafe zu erwarten. Begründete Dispensations-Gesuche, welche nur in ganz dringenden Fällen Berücksichtigung finden können, müssen dem betreffenden Bezirksfeldwebel bis spätestens 3 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung vorgelegt werden, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben.

Es wird gleichzeitig bekannt gemacht, daß die Mannschaften während des ganzen Tages, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, unter den Kriegs-Artikeln stehen.

Bei Vermeidung von Strafe sind die Pässe und Führungsatteste mitzubringen.

Bielefeld, den 15. Oktober 1892.

Königliches Bezirks-Kommando.

Wein-Handlung

M. Pollkläsener,
Berlinerstraße 246, gegenüber der neuen Kirche,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager bestgepflegter
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanischer- und Ungarweine, div. Champagner, feinen alten Cognac, Rum und Arac.
E. Medicinal-Tokayer, direkter Bezug aus **Erdö-Benye** bei **Tokay,** bestes **Stärkungsmittel** für **Reconvalescenten,** garantiert rein.
In ½-Liter-Flaschen à 1,60 Mark u. ¼-Liter-Flaschen à 85 Pfg.

A. H. Wüllner

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl:

Füllregulier-Oefen, neue geschmackvolle Ausstattung.
Kachelöfen, Kochöfen aller gangbaren Arten.
Hermannsöfen und **Quintöfen** in allen Größen.
Sparherde, schmiedeeiserne u. aus Gußeisen gearbeitete, in den neuesten anerkannt bewährten Einrichtungen.
Waschkessel-Oefen, mit rohem u. emailliertem Kessel.
Kohlenkasten, Feuergeräte, Gerät-Ständer, Ofenvorsetzer.

Aufstellung der von mir gekauften Oefen und Kochherde wird unentgeltlich besorgt.

Verloren eine weiße
Schnupftabakdose.
Gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Feinste
Almeria-Weintrauben
empfiehlt **Clemens Müller.**

Beinlängen u. Strümpfe
aus lust-, licht-, wasch-, schweiß- und reibechten **diamantschwarzen,** allerbesten
Baumwollgarnen
empfiehlt sehr preiswert
die mechanische Strickerei
von
Otto Honcamp.

ortsetzung meines Ausverkaufs.

C. HORSTMANN NACHFLG.

Gebäude-Verkauf.

1 Wohn- und 1 Oehlmühlen-Gebäude mit Getriebe auf Abbruch zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Kattenstroth, den 17. Oktober 1892.

Hensdiek.

Vorläufige Anzeige.



Grösste Menagerie des Kontinents,

Besitzer: **A. Fischer,** wird am **Mittwoch, den 26. ds. Mts.** hier eintreffen und auf dem neuen Marktplatz ihre Aufstellung nehmen. Dieselbe repräsentiert **60 lebende Raubtiere** aus allen Welttheilen. Alles Nähere besagen die späteren Annoncen und Zettel.

Grosse Auswahl

gestickter Schuhe von Mk. 0,75 an, **Hosenträger, Ecken, Kissen** von Mk. 1,75 an, **Teppiche** von Mk. 5,— an, sowie alle Arten **Decken**

empfiehlt **L. Viemann,**

241. Berlinerstraße 241.

Männer- Gesangverein 24/10.

Tapisseriewaren

wie:

Schuhe, Kissen, Hosenträger, Serviettischdecken, Ueberhandtücher, Tischläufer, Tabledecken, aufgezeichnete Filz- u. Zriessachen, etc.

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Horstmann Nachfolger.

Junker & Ruh-Öfen



Permanentbrenner mit Wien-Fenstern und Wiene-Circulation,

auf's Feinste regulirbar,

ein ganz vorzügliches Fabrikat,

in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb gefahrloses zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: A. H. Willner in Gütersloh.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges

Mädchen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Sehr schönen Italienischen

Rotwein,

1/1 Fl. nur 80 Pfg., Wert 50% mindestens mehr, empfiehlt **Clemens Müller.**

Hanka

Rotlauf-Schutz,

sicherstes Mittel gegen **Milzbrand und Rotlauf. Anerkennungsschreiben** von Gutachtern liegen vor. Zu haben zum Preise von **1 Mk.** bei

A. Reckmeyer,

Steinhagen.

Magdeburger

Sauerkohl,

beste Qualität, empfiehlt

Clemens Müller.

Velociped.

Gloria Rower mit Bootkrop, pneumatischen Reifen, 60. Uebersetzung, noch nicht gebraucht, ist Umständehalber zum Spottpreise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Achtfach prämiiert!

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauch billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich,

Levis u. gebrannte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

85, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet.

Zu haben in **Gütersloh** bei

H. F. Bornemann,
Wilh. Plötzmann,
W. Küster,
Clemens Müller,
H. Polikläener,
W. Ruhenstroth,
H. Schlüpmann,
A. L. Vreehoff,
W. Wolf,
im Marienfeld bei
P. Mölscher.

Atelier

für künstliche Zähne u. Zahnkrankheiten

von

H. Schemmel,

Bahnhofstrasse 476.

= Dienstags verreist. =

Allgem. Handwerker-Gesellen-Verein.

Sonntag, den 23. Oktober,

findet bei **Frau Zurmühlen** in **Kattenstroth** eine

Abschiedsfeier

für zum Militär eintretende Mitglieder statt.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Vierteljährlich (6 Nummern) Preis 1,50 Mk.

Unterhaltend. Reich illustriert.



Belehrend. Schön ausgestattet.

Musikalische Jugendpost.

Illustrierte Zeitschrift für die Jugend.

Enthält Lebensbilder berühmter Tonkünstler, heitere und ernste Erzählungen, Märchen, Unterhaltungsspiele, Gedichte, Räthsel und zahlreiche Musik-Beilagen mit schönen Klavier- und Violinstücken, Liedern etc.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung sowie durch die Postämter

Probe-Nummern gratis und franko vom Verleger.

Stuttgart. Carl Grüninger.

Hausfrauen prüfet



Gebr. Linde Hoerde i. W.

Eine Messerspitze voll ersetzt 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee. Ueberall zu haben.

Künstliche Zähne.

Am 1. und 3. Mittwoch des Monats bin ich im Hotel Barkey anwesend.

B. Elverfeld.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 24 Schnittmusterbeilagen mit 200 Muster-Darstellungen, 12 grosse farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. = 75 Nkr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition Berlin W. 66. — Wien I. Operng. 6.

Mit jährlich zwölf grossen farbigen Modenbildern.

TH. MANN & Co. PIANOS BIELEFELD.

Absolute Garantie. — Coulante Zahlungsbedingungen. Anerkennungen erster Kunst-Capazitäten. Ausgezeichnet durch Verleihung der Königl. Preuss. Staats-Medaille, sowie goldener Medaillen und Ehren-Preise.

Hierzu ein 2. Blatt.

Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Bringelohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 128. | Druck und Verlag: Schulking & Hollbrock in Gütersloh. | **Sonntag, 23. Oktober 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf die „Neue Gütersloher Zeitung" für die Monate **November und Dezember** werden jederzeit bei allen Postanstalten, unsern Boten und der Expedition entgegengenommen. Die vor dem 1. November neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** geliefert und wolle man daher Bestellungen umgehend machen. **Die Expedition.**

Eine sozialistische Geschichte.

In den verschiedensten Ländern der Erde sind schon Versuche unternommen worden, eine kommunistische Welt im Kleinen nach den Grundsätzen der Gleichheit und Brüderlichkeit ins Leben zu rufen, und allenthalben sind sie früher oder später gescheitert. Jetzt wird wieder aus Australien von einem sozialistischen Unternehmen berichtet, das unter den günstigsten Bedingungen begann und sich doch alsbald als undurchführbar, weil gegen die Gesetze der menschlichen Natur verstoßend, erwies.

Ein deutscher Einwanderer hatte vor zehn Jahren in Neusüdwales eine einsame Gegend entdeckt, deren Boden ihm reich an Mineralien schien. Die Vermutung bestätigte sich, er gründete eine große Gesellschaft, die an die Ausbeutung ging und den größten Erfolg erzielte. In wunderbarer Schnelle entstand in der früheren Einöde eine volkreiche Stadt. Die glücklichen Unternehmer beschlossen nun vor zwei Jahren, ihre mehr als 3000 Arbeiter ebenfalls zu glücklichen Menschen zu machen, und überließen ihnen im Vertrauen auf ihre Einsicht und ihren Fleiß die Festsetzung der Arbeitsbedingungen. Die Vertreter der Arbeiter bestimmten nun, daß alle den gleichen Arbeitslohn ohne Rücksicht auf die Unterschiede in der Geschicklichkeit und im Fleiße erhalten sollten, ganz wie es von unseren Zukunftsaposteln den Arbeitern verheißen wird. Auch die Arbeitszeit wurde herabgesetzt und da auch die Aufsicht sehr mangelhaft war, so sank die tägliche Arbeitsleistung unter die Hälfte der früheren Leistung herab. Natürlich hörten die Werke auf zu rentieren und hätten trotz ihres natürlichen Reichtums Zubußen erfordert, wenn die Wirtschaft so fort gegangen wäre.

Über der Rückkehr zu einem verständigeren System, der Wiedereinführung von Lohntarifen, die dem Fleißigen mehr gewährten als dem Lässigen, widersetzten sich die an das bequeme Leben gewöhnten Arbeiter. Es kam zum Bruch mit den Eigentümern und zu heftigen Kämpfen, als diese andere Arbeiter einstellen wollten. Die Sache kam schließlich auch vor das Parlament von Neusüdwales und stellte sich hier so ungünstig für die Arbeiter dar, daß selbst ein Teil der Arbeitervertreter gegen ihre Genossen stimmte.

Man könnte nun sagen, daß das sozialistische Experiment an der Halbheit zu Grunde gegangen sei, daß die Arbeiter nicht auch das Eigentum der Werke erhalten hätten. Aber es wäre wohl noch schlimmer gegangen, wenn der Kommunismus ganz durchzuführen versucht worden wäre. Denn jeder hätte sich dann noch mehr auf die Arbeit des andern verlassen und es wäre dann erst recht zu heftigen Kämpfen um die Aufsicht und Herrschaft gekommen.

Lokales und Provinzielles.

D **Gütersloh,** 21. Okt. [Innungs-Versammlung.] Die gestrige Versammlung der Allgemeinen Handwerker-Innung war wegen gleichzeitiger anderer Versammlungen schwach besucht. Zum neuen Statut der Krankenkasse wurde beschlossen, den Frauen der Arbeitnehmer, die bereits 6 Wochen der Kasse angehört haben, freie ärztliche Behandlung und Arznei bis auf 6 Wochen und Wöchnerinnen eine einmalige Geldunterstützung von 12 Mk. zu gewähren, sowie daß das Krankengeld demnächst jeden Sonnabend abgeholt werden solle und wenn dasselbe nach ferneren 8 Tagen nicht abgeholt sei, es der Kasse verfalle.

□ **Gütersloh,** 21. Oktbr. [Iltis-Jagd.] In einem Garten an der Kirchstraße entdeckte heute Mittag der Besitzer desselben mitten in einem Bund Erbsenreisig, welches an einem Birnbaum aufgerichtet steht, einen alten schweren Iltis, Siesta haltend. Ruhig trat der Entdecker des vom Geflügel so sehr gefürchteten Raubtieres zurück, holte zwei mit Mistgabeln bewaffnete Männer und da kein Gewehr zur Hand, aus der Nachbarschaft einen sonst fermen Jäger herbei, der schon mehr als einen — Rehbock geschossen. Nun umstanden 3 Männer mit Spaten und Mistgabeln und jener grübte Schüsse auf 1 Meter Entfernung den überaus gemütlich dreinschauenden schlauen Iltis. Angelegt, gezielt — ein Knall und der Iltis fiel — nicht, sondern lief flott davon, ohne eine Spur Blut zu hinterlassen. Leider konnten auch 2 eiligst herbeigeholte auf Raubtiere ganz vorzügliche Teckel den Iltis nicht wieder stellen.

(!) **Gütersloh,** 22. Okt. [Pollhans.] Begünstigt vom schönsten Wetter wurde gestern der weit und breit bekannte Markt von Pollhans abgehalten. Tausende von Menschen waren herbei geströmt und entwickelte sich schon am frühen Morgen ein recht reges Leben. Der Handel war ein recht lebhafter zu nennen, besonders waren Pferde in großer Anzahl angetrieben und wurden auch ziemlich hohe Preise erzielt. Für Vergnügungen der jüngeren Welt war hinreichend durch sechs große Tanzzelte gesorgt, worin schon um 8 Uhr morgens die lustigsten Tanzweisen ertönten und wurde auch bereits schon um diese Zeit von den Delbrückern der Tanz eröffnet. Spekulatius, Waffeln-, Kuchen- und Spielbuden waren in sehr großer Anzahl da und wurde auch in diesen Buden ein ziemliches Geschäft gemacht. Hervorzuheben ist, daß, wenn auch verschiedentlich Wortwechsel vorgekommen, es doch zu einer Schlägerei nicht gekommen ist.

Bielefeld, 21. Okt. [Für die nächste Schwurgerichtsperiode] hier sind als Geschworene ausgelost die Herren: Kaufmann Wilhelm Puwelle-Gütersloh, Landwirt Heinrich Spieß-Nansen, Gutsbesitzer A. Westerebbinghaus-Verl, Gymnasiallehrer Dr. Völker hier, Meier Heinr. Kleinekathöfer in Avenwedde, Kaufmann Heinrich v. Nordheim-Herford, Zigarrenfabrikant Wilhelm Lücking-Oeynhausen, Kaufmann Gottfr. Ibrügger-Gütersloh, Buchdruckereibesitzer Peter Leonardy-Minden, Kolon Ernst Obermeyer-Holzhausen, Kaufmann Heinr. Schaaf-Dielingen, Buchhändler Hugo Anders hier, Kolon Wilh. Niedermeyer-Schweenningdorf, Kaufmann Karl Kramer-Lübbecke, Kaufmann Wilhelm Böckelmann-Herford, Gutsbesitzer Otto Omanke-Rodenbeck, Gewerbeschullehrer a. D. Karl Bartels hier, Kolon Gustav Eiwer-Lämmershagen, Kaufmann Heinr. Raupert-Bliedenbrück, Kaufmann Arnold Höpker-Herford, Fabrikant Bärkel-Werther, Kaufmann Gustav Bunnemeyer-Lotha, Kaufmann Wilhelm Wendt-Versmold, Meier Wilh. Bühlmeyer-Nordrheda, Postsekretär Eugen Seiffert hier, Kaufmann Otto Clüsener hier, Kaufmann Heinr. Wens hier, Forstmeister Eduard von Blum-Minden, Bankier Rud. Sieckmann-Herford, Kaufmann Peter Kofoeter hier.

Gatenhorst, 20. Oktbr. [Einweihung.] Gestern fand, nach voraufgegangenem Gottesdienst in unserer Pfarrkirche, die Einweihung der neuen, zweiten Schule durch den Herrn Dechant Delimann statt. Das Schulgebäude macht einen prächtigen Eindruck und ist ohne Zweifel eines der schönsten im ganzen Kreise. Dem Vernehmen nach sind der neuen Schule 57 Kinder zugeteilt, während 107 der alten verblieben.

Herford, 21. Okt. [Ausstellung.] Am Mittwoch wurde hier die große landw. Ausstellung des landw. Kreisvereins Herford eröffnet. Die Beschickung derselben mit allen auf die Landwirtschaft bezüglichen Ausstellungs-Gegenständen war durchaus als lebhaft und rege zu bezeichnen und der Besuch der Ausstellung schon im Laufe des Vormittags ein guter. Landwirtschaftliche Maschinen aller Art waren zahlreich vertreten; ganz vorzügliches Material an Pferden war aufgetrieben, ebenso an Milchvieh und Schweinen, auch Geflügel war in hervorragend schönen und seltenen Exemplaren am Platze; ebenso fehlte nicht die Repräsentation von Bienen- und Fischzucht. Im Saale des „Schützenberges" waren ebenso entsprechend als geschmackvoll vorzüglichste landwirtschaftliche Produkte ausgestellt.

Plothe, 19. Okt. [Geburtstagsfest.] Heute vollendete unser ältester Mitbürger, der frühere Schuhmachermeister und jetzige Rentner Fritz Stock sein 90. Lebensjahr. Zu diesem gewiß seltenen Geburtstagsfeste waren die sämtlichen noch lebenden Kinder nebst Anverwandten um den noch körperlich und geistig sehr rüstigen Greis versammelt, um im Familienkreise den Tag zu feiern. Auch viele Bürger brachten dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche dar.

Minden, 20. Okt. [Beim Aufräumen] während des Umbaues in der Simeonskirche haben sich der „M. P." zufolge mehrere Vollkugeln für Kanonen im Schutte vorgefunden, die unbedingt aus der Zeit der Belagerung von Minden oder aus der in der Nähe stattgefundenen Schlacht herrühren müssen.

Dortmund, 21. Okt. [Dieser Tage] nachmittags wurde von einem hiesigen Herrn bemerkt, daß sich ein kleines Mädchen in recht auffallender Weise an dem im Möncheiwordt hängenden Briefkasten zu schaffen machte. Auf die Frage des Herrn, was es da wolle, überreichte die Kleine demselben ein 3-Markstück mit der Bitte, dasselbe in den Briefkasten zu werfen. Auf weitere Fragen erwiderte das Kind, daß ihm das Geld von der Mutter zum Einzahlen an der Post für ihren beim Militär stehenden Bruder übergeben worden sei; den Zettel (Postanweisung) hätte es verloren. Ein Glück, daß die „Kleine" wegen ihrer „Größe" ihr Vorhaben nicht ausführen konnte.

Essen, 21. Okt. [Die Nachricht] der Frankfurter Zeitung von ansehnlichen Arbeiterentlassungen und Kündigungen bei der Firma Friedr. Krupp, welche den zartbesaiteten Gemütern an der Berliner Börse einen solchen Schrecken eingejagt hat, daß ein regelrechter Niedergang der Kurse dadurch hervorgebracht wurde, ist, wie die „Rh.-W. Ztg." zu melden weiß, gänzlich erfunden. Vor einigen Wochen sind einige hundert Arbeiter infolge der Reduktion des Schienenbetriebes entlassen worden, eine Maßregel, die angesichts der Zahl der auf der Gußstahlfabrik gegenwärtig beschäftigten Arbeiter, ca. 15 000, kaum als ein Zeichen von Beschäftigungslosigkeit der Firma Friedr. Krupp angesehen werden wird.

Essen, 21. Okt. [In der Sitzung des Schwurgerichts] hier wurde ein Schicksal in Menschengestalt auf die Anklagebank geführt. Der Bergmann F. Loose in Hamm lebte mit seiner Frau, welche so wie er dem Trunke ergeben war, in Unfrieden und Armut. Am 6. Jn. d. J. waren beide nach Bochum gegangen, um Einkäufe zu machen, bei welcher Gelegenheit die Frau ein versetztes Kleid bei einem Pfandleiher einlösen sollte. Der Mann wollte sie in einer Wirtschaft erwarten, ging jedoch, da sie zu lange ausblieb, allein nach Hause. Unterwegs hatte er eine Flasche mit Schnaps füllen lassen, von dem er bereits, als die Erwartete anlangte, mehrere Gläser getrunken hatte. Er machte ihr wegen des langen Ausbleibens Vorwürfe und es entstand ein Wortwechsel, wobei geschimpft wurde. Endlich geriet der Angeklagte so in Wut, daß er einen Besenstiel ergriff und die Frau solange schlug, bis sie besinnungslos zu Boden sank. Ohne sich weiter um die zu Tode Geschlagene zu bekümmern, setzte er sich zum Abendbrot, trank den noch vorrätigen Schnaps aus und ging zur Ruhe. Wie sein 14 Jahre alter Sohn bekundet, hatte er auch einen eisernen Kohlenkasten, welcher ganz gefüllt war, auf die Frau geworfen. Letztere lag noch an derselben Stelle, als er am nächsten Morgen früh zur Zeche ging. Dort arbeitete er bis zu seiner Verhaftung. Mit herzlosem Teilnahmlosigkeit, mit welcher er den Vorgang geschildert hatte, nahm der Unmensch das auf 15 Jahre Zuchthaus, die höchste zulässige Strafe, lautende Urteil entgegen und verließ, ohne seinen weinenden Sohn zu beachten, den Gerichtssaal.

Wetter, 21. Okt. [Eines qualvollen Todes] starb ein Fabrikarbeiter hierselbst. In dem Glauben, die Brauntweinflasche zu haben, that er aus einer mit Salzsäure gefüllten Flasche einen kräftigen Zug und zog sich dadurch eine Vergiftung zu. Obgleich ärztliche Hülfe alsbald zur Stelle war, hauchte er nach wenigen Stunden seinen Geist aus. Der Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie. Möge dieser Vorfall allen denjenigen, welche der Flasche in so heftiger Weise zusprechen, eine Lehre sein.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Gartenkresse. Im Winter, wo grüne Salate selten sind, kann man sich durch unsere Gartenkresse sehr leicht einen schmackhaften Salat schaffen und sei es auch nur, um sie als erfrischende Beigabe zum Kartoffelnsalat zu benutzen. Die Anzucht kann in geheizten Zimmern oder sonstigen warmen Räumen stattfinden, aber nur in leichten flachen Holzkästen, oder flachen Töpfen oder auch nur in Untersätzen oder auch Tellern. Bei der Mistbeetkultur hat man es bei solchen flachen Gefäßen beim Ernten der Kresse viel bequemer, als wenn selbige ins Mistbeet selbst gesäet würde, denn man kann das mit Kresse besäete Gefäß herausnehmen und in die Küche tragen, braucht die Kresse nicht im Mistbeete abzuschneiden, braucht so das Mistbeet bei Kälte weniger lang offen zu halten. Die zu verwendende Erde soll vor allem leicht und nahrhaft sein, in schwerer Erde wächst die Kresse zu langsam. Kompostierde, zur Hälfte mit Sand vermischt, ist die zweckmäßigste Erdmischung; im übrigen ist aber die Gartenkresse mit jeder Erdart zufrieden, begnügt sich auch schon mit Sand, läßt sich sogar auf angefeuchteter Leinwand oder Wolle zur Salatgewinnung für den Winter kultivieren, wird dann jedoch natürlich nicht so kräftig, als wenn sie in der Erde gesäet wird.

Fremde Hühner im Garten. Ein findiger Kopf ist auf den Gedanken gekommen, eine entsprechende Menge in Spiritus gequollener Erbsen im Garten auszustreuen. Das bald auf dem Rücken liegende Federvieh kann müheles aufgehoben und nach erfolgter Ausnüchterung dem Eigentümer ungeschädigt zur Verfügung gestellt werden.

Vermischtes.

* Berlin, 21. Okt. [Was die Desinfektion] den Schiffern für Lasten auferlegt, beweist folgender Vor-

fall: Kürzlich hat in Stettin ein Brandenburger Kahnschiffer von Hamburg Güter angebracht. Derselbe ist elbaufwärts gefahren, ist durch die Spree in den Oder-Spree-Kanal gelangt und hat, oberabwärts kommend, seine Ladung hier gelandet. Es waren Zollgüter, welche der Schiffer transportierte, wofür ihm zollamtseitig von Hamburg aus eine Frist vorgeschrieben war, innerhalb welcher die Güter abgeliefert werden mußten. Diese Frist hatte derselbe um mehrere Tage überschritten, weswegen er in Strafe genommen werden sollte. Er wurde über die Ursachen gehört, welche den Transport verzögert hatten, und hierbei stellte sich heraus, daß der arme Mensch auf den verschiedenen Kontrollstationen unterwegs von Hamburg bis hier nicht weniger als sieben mal ausgeräuchert worden war.

* [Dem irdischen Richter durch Selbstmord entzogen] hat sich der Stadtverordnetenvorsteher von Oranienburg, Holzhändler und Grundbesitzer Otto. Otto, ein Mann in den sechziger Jahren, war Mitglied des Kreistages, Stadtverordnetenvorsteher und schließlich erhielt er auch das Amt eines Vorstehers der Unter-Rezeptur Oranienburg für die Kreis-Sparkasse des Kreises Niederbarnim. Diese Rezeptur ist eine der beteudensten genannter Sparkasse; sie hatte z. B. im letztverflossenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 80000 Mk. Ihrem Verweser brachte sie jährlich an 5000 M. Einkommen. Trotzdem und obgleich Otto ein einträgliches Holzgeschäft besaß, hat der bejahrte Mann, dessen sämtliche Kinder, mit Ausnahme einer Tochter, sehr gut verheiratet sind, Veruntreuungen von Sparkassengeldern begangen. Er hat Einlagen entgegengenommen, ohne dafür weiter etwas zu geben als Interims-quittungsscheine. Wenn die Leute, welche Gelder eingezahlt hatten, nach ihren Sparkassenbüchern fragten, sagte er ihnen, die Sparkassenbücher seien in Berlin, in der Hauptkasse, welche mit dem Landratsamt von Nieder-Barnim verbunden ist, aufbewahrt. Und dabei beruhigten sich die Leute gewöhnlich. Letzthin aber erschien in der Hauptkasse zu Berlin ein Sparer und forderte sein angeblich dort verwahrtes Sparkapenbuch. Als ihm erklärt wurde, daß ein solches hier nicht vorhanden sei, sondern in der Unter-Rezeptur Oranienburg sich befinden müsse, verlangte der Mann, dem Landrat Herrn v. Waldow vorgeführt zu werden. Dem Landrat machte er sodann Mitteilung, daß er nicht allein, sondern auch verschiedene andere Personen, die Einzahlungen von 500 Mk., 17000 Mk. und ähnlichen Beträgen geleistet hätten, nur Interimsquittungen, doch keine Sparkassenbücher von Otto bekommen könnten. Der Landrat schickte sofort den Vorsteher der Kreis-Sparkasse nach Oranienburg zu Otto und ließ diesem die Bücher der Rezeptur abfordern. Otto gab dieselben notgedrungen heraus. Nach eingehender Revision ergab sich aus denselben ein Defizit von 70000 Mk. Unverzüglich begab sich nun der Landrat mit dem Vorsteher der Hauptkasse nach dem Amtsgericht in Oranienburg und erwirkte einen Haftbefehl gegen Otto. Darauf begab er sich mit dem Hauptkassenvorsteher und dem Bürgermeister von Oranienburg, welcher zugleich Amtsanwalt ist, in die Wohnung Ottos. Otto erkannte sofort, was ihm bevorstand. Bestürzt bat er, nach einen letzten Blick auf sein Geschäft thun zu dürfen. Dies wurde ihm nicht abgeschlagen, und gefolgt von dem Landrat, sowie den beiden anderen Herren ging Otto nach dem Hofe. Plötzlich zog er einen Revolver und schoß sich in den Mund. Dann stürzte er mit einem Aufschrei zusammen und war eine Leiche. Die Kommission schritt nun zur Verstegelung der Ottoschen Geschäftsräume. In Oranienburg befindet man sich über das Ereignis in unbeschreiblicher Erregung.

* [Ein grauenhafter Mord] ist in voriger Woche in Billigheim an dem Kunstmühlenbesitzer Gerson Herz verübt worden und wie sich jetzt herausstellt, ist die Urheberin die eigene Gattin des Ermordeten. Sie wollte ihren Mann aus dem Wege räumen, um ihrem Liebhaber, den Buchhalter ihres Mannes, ehelichen zu können. Frau Herz lebte in sehr unglücklicher Ehe; sie hatte ihren Mann gezwungen und mit Widerwillen geheiratet und scheute sich nicht, nach ihrer Verheiratung einen früheren Verehrer, einen auf der Würzburger Universität studierenden Jugendfreund, in geheimen Zusammenkünften zu empfangen. Dabei wurde sie von ihrem Dienstmädchen Schempp überrascht; das Dienstmädchen ließ sich durch ein Geschenk von 1000 Mark zum Schweigen bewegen. Als der Student bald darauf ins Ausland ging und seine Beziehungen zu Frau Herz vorher abbrach, suchte diese Ersatz in dem Buchhalter des Geschäfts. Vor einigen Tagen reiste Frau Herz nach Ulm, wo sich das frühere Dienstmädchen Schempp aufhielt, und verhandelte mit ihr über eine Beseitigung ihres Gatten. Die Schempp, die sittlich tief gesunken ist, ließ sich auch zu der That überreden. In der vergangenen Woche lauerten nun die Schempp und ihr Bruder, der Fuhrmann Johann Schempp von Langenau bei Ulm, dem Fabrikanten Herz auf, als dieser von auswärtigen des Ortes Billigheim belegenen Geschäfte nach Hause gehen wollte, und überfielen ihn. Um den Anschein zu erwecken, als liege ein Raubmord vor, raubten die Mörder die Leiche aus, nur vergaßen sie, die goldene Uhr und den Brillantring sich anzueignen, welcher Umstand auf die Spur der Mörder führte. Die verhaftete Schempp hat bereits gestanden. Frau Herz, die einer angesehenen reichen Ulmer Familie entstammt, bot für ihre Haftentlassung eine Bürgschaft von 100000 Mark, welches Gesuch abschlägig beschieden wurde. Der gedungene Mörder, Fuhrmann Schempp, hat sich in einem Wäldchen bei Ulm erhängt.

* Rohrbach, (bei St. Ingbert), 19. Okt. [Einsturz.] Vorgestern früh kurz nach 5 Uhr stürzte der vollendete Kirchturm an der neuen katholischen Kirche zusammen und riß noch einen großen Teil der vorderen Kirchenmauer, wie auch das um den Turm befindliche Gerüst mit sich, sodaß jetzt an Stelle des Turmes sich nur ein Schutthaufen befindet. Ein Glück, daß es Sonntag war und an dem Turm, an dem jetzt die Turmspitze aufgeschlagen werden sollte, nicht gearbeitet wurde. Der Schaden soll sich auf mehr als 100000 Mark belaufen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Zeitungsautomaten. In Chicago sollen demnächst in den Straßen Automaten zum Zeitungsverkaufe aufgestellt werden. Diese Apparate sollen die kleinen Zeitungsverkäufer ersetzen, welche jetzt in den Straßen umherlaufen, und so konstruiert werden, daß sie nicht nur die gewünschte Zeitung gegen den Einwurf eines Geldstückes, sondern auch noch den etwa überschießenden Geldbetrag herausgeben.

Eingesandt

(Diese Rubrik steht jedem unserer Leser zur Verfügung. Für die unter derselben stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung, diese hat vielmehr der betr. Einsender selbst zu tragen.)

* Gütersloh, 22. Okt. In dem letzten Eingesandt Ihres geschätzten Blattes ist bei Besprechung einer das Allgemeinwohl betreffenden Bedürfnisfrage das politische Gebiet mitberührt und zwar in einer Anwendung, die Schreiber dieses für unzutreffend hält. Wenn z. B. früher mal ein liberaler Stadtrats-Kandidat den Ausspruch gethan hat, er kaufe von jetzt ab keine konservativen Rinder mehr, so werden dadurch nur dessen eigene Interessen, nicht aber das Allgemeinwohl berührt und kann man über derartige Aeußerungen leicht hinweggehen mit der Ansicht des Lateiners: tempora mutantur et nos mutamur in illis. Ganz anders verhält es sich aber selbst mit der Politik, wenn Personen in Betracht kommen, deren Praxis auf das Allgemeinwohl nicht ohne Einfluß ist und kann man dann selbst den Arzt und den Apotheker nicht über einen Kamm scheren. Der Arzt ist in vielen Familien eine Vertrauensperson und da eine politische Uebereinstimmung unstreitig viel zur gegenseitigen Annäherung beiträgt, so ist es wohl verständlich, wenn bei der Wahl eines Arztes dessen politische Gesinnung mitbestimmend ist. (Nach unserer Ansicht nur das dem Arzt wegen seiner Tüchtigkeit entgegen gebrachte Vertrauen. D. R.). Dagegen ist der Verkehr des Apothekers mit dem Publikum nur geschäftlicher Art, es kann daher jedem vollständig gleichgültig sein, welcher politischen Richtung derselbe angehört. Bei einer Apotheke kann es doch in erster Linie nur auf eine humane Handhabung ankommen, ob nämlich bei Verabreichung von Arzneimitteln die Grenze des Kreditgebens auch in dringenden Fällen und ohne Rücksicht auf die Folgen strikte innegehalten wird. Weitere Erörterungen über die aufgeworfene Bedürfnisfrage würden keinen Zweck haben, da diese durch die bevorstehende Reorganisation des Apothekerwesens sich von selbst erledigen dürften.

Gütersloh, 22. Okt. Wo viel Licht, ist auch viel Schatten, das mußte zu ihrem großen Leidwesen wieder eine in den letzten Wochen öfter tagende Preisfeyer-Konvention erfahren, die doch an sich hätte wissen sollen, daß wir dafür höhere Gewalten haben, die sich Angebot und Nachfrage nennen, und denen wir mit unsern menschlichen Schwächen nicht gewachsen sind. Die Fehde ist denn auch zur Strafe für solche Ueberhebungen ins eigenen Lager am größten geworden und der eine sucht schon den andern an Weitherzigkeit zu übertreffen. Während man hier diese Tugenden noch vielfach im stillen übt, rüsten sich die benachbarten Hallenser, um mit offenem Visier auf schnaubendem Rosse den Feind zu erjagen und die ganze Umgegend bis Brockhagen sicher oder unsicher zu machen. Geschadet hat's jedenfalls nicht und wir sind mal wieder um eine Erfahrung reicher geworden.

Blankenhagen, den 20/10. 92.

Bitte die Geehrte Redaktion um Aufnahme Nachstehendes.

Es wäre jetzt wohl an der Zeit, daß dem schon länger besprochen Projekt etwas näher getreten würde, nämlich eine Genossenschaft der Landwirte, handelt es sich da um Verwertung Ihrer Fleischwaaren. Soll die Schweinemast nicht ganz erlöschen, dann muß jetzt Wandel geschaffen werden, denn es ist jetzt nahe dabei so hängt der Preis nicht mehr von der Concurenz sondern lediglich nur von der Einigkeit ab, daß man ein Schwein ohne Kopf und Füße zum Kaufmann brachte, daran halte man sich schon gewöhnt, aber bald wird es heißen müssen ohne Kopf und Beine, und ob dann auch nicht noch der Schwanz in wegfall kömmt. Darum Ihr Landwerte nur Muth, Einigkeit macht Stark. Es ist zwar erst nicht so ganz leicht, aber es wird sich rentieren, den unter den jetzigen Umständen kann es so nicht weiter gehen oder der Landwirth darf durchaus nicht mehr rechnen. Wenn in der nächsten Zeit mal eine diesbezügliche Versammlung anberaumt würde, es würde an Interessenten nicht fehlen und könnte dann diese Angelegenheit näher besprochen werden! Wenn die Genossenschaft, was für den nächsten Winter zu hoffen ist, zu stande kommt; da ja die Edelstentheile des Schweines nun doch einmal verkauft werden, so käme einen jeden doch den vollen Ersatz zu gute. z. B. der Mastdarm der jetzt als Zubehör gerechnet wird, wird dann als Servelatwurst bezahlt, als Spielball ist der Bauer wohl lange genug herumgeworfen. Halloh Jungens up te Beene un gribt dat Werk an.

Mehrere Landwirthe.

Märkte.

25. Oktober, Herpen, Kram- und Viehmarkt. Lippstadt, Kram- und Viehmarkt. 27. Oktober, Rhede, Kram- und Viehmarkt. 28. Oktober, Herford, Viehmarkt.

Oscar Tietze's
Zwiebel-Bonbons.
Bestes Hausmittel
gegen Husten u. Vorschleimung
Kein Husten mehr!
Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben. In Gütersloh bei Herren Wilh. Flöttmann, Apotheker W. Wolff.
Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Konditionen aller Orten Verkaufsstellen.
Oscar Tietze, Namslau (Schles).

Fertige Anzüge
Empfehle einen großen Posten
Kammgarn- u. Buckskin-Anzüge,
sowie einzelne Hosen u. Westen.
Große Auswahl in Stoffen.
Anfertigung
nach Maß.
Preise staunend billig.
H. Niehaus,
Bahnhofstraße.

Ein grosser Posten
Weißkohl
zu verkaufen.
W. Husemann.

Buchdruckerei
Schmäling & Ohlbrock
Gütersloh
empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art, als
Aktien, Adreßkarten, Anhänge-Zettel, Anweisungen, Ausstiege-Adressen, Avise, Aviskarten, Briefköpfe, Broschüren, Cataloge, Circulare, Couverts, Einladungskarten, Etiquettes
Geld-Akkreditive, Geschäfts-Karten, Postschlußkarten, Frachtbriefe, Frankirungsmarken, Hochzeits-Klappkarten, Lagerformulare, Mitteilungen, Menus, Notas, Postkarten, Postpacket-Adressen, Placate
Preiscourants, Programme, Quittungen, Rechnungen, Rechnungs-Formulare, Frachtbriefe, Verladungsbriefe, Visitkarten, Wechsel, Weinkarten, Zahl-Listen
Großes Papier- und Couvert-Lager

Produkten- u. Fettvieh-Preise.

Gütersloh, 23. Oktober 1892.

Weizen, pr. 100 Pfd.	8,—8,25 M.	
Roggen hies.	7,50—7,80	„
Gerste	6,80—7,00	„
Hafer	8,00—8,40	„
Bohnen	8,50—8,70	„
Mais	6,90—7,00	„
Buchweizen	9,60—9,80	„

Schrot-Preise, rein gehalten.

Roggenschrot pr. 100 Pfd. M.	8,00	
Gerstenschrot „ „ „	7,40	
Buchweizenschrot „ „ „	10,000	
Grand, „ „ „	5,00	
Kleie „ „ „	5,00	

Vieh und Produkte

Kälber Ia.	pr. 100 Pfd.	36—37	„
Schweine Ia.	lebend Gew.	40—41	„
do.	Schlachtgewicht	49—50	„
Rindvieh Ia.		55—57	„
Butter Ia. Fab	100 Pfd.	90—95	„
Kartoffeln pr.	100 Pfd.	2,00—2,00	„
Heu	„ „ „	3,00—3,50	„
Stroh	„ „ „	2,00—240	„
Petroleum pr.	„ „ „	10½—11½	M

Unregelmäßigkeiten in der Zustellung dieser Zeitung durch Verschulden unserer Boten wolle man ungehend zu unserer Kenntnis gelangen lassen, damit diesem Uebelstande abgeholfen werden kann. Beschwerden bei den Boten selbst bleiben in der Regel erfolglos.

Die Expedition.